

Weißeritz-Beitung.

Amts-Blatt für die Gerichts-Aemter und Stadträthe
zu Dippoldiswalde und Frauenstein.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zwei Mal: Dienstags und Freitags. Zu beziehen durch alle Post-Anstalten und die Agenturen. Preis vierteljährlich 12 Ngr. 5 Pfg. Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 1 Ngr. für die Spalten-Zeile berechnet.

Tagesgeschichte.

Dresden. Der deutsche Kaiser hat den General der Infanterie und Commandeur der 23. Inf.-Division, den Prinzen Georg von Sachsen, zum commandirenden General des 12. (königl. sächs.) Armeecorps ernannt.

Dresden. Der Landtag hat am 15. Novbr. bei der Vorberathung über das, die Gehaltsaufbesserung der Elementarlehrer betreffende Dekret dasselbe nach der Vorlage der Regierung angenommen.

— Die Zweite Kammer beschäftigte sich in ihrer Sitzung vom 18. Novbr. ausschließlich mit dem Antrag auf Abänderung der Verfassungsurkunde. Nach vierstündiger, stürmisch erregter Debatte wurde der Antrag: §§ 92 und 103 der Zweiten Kammer gegenüber außer Kraft zu setzen, der Ersten Kammer gegenüber aber fortbestehen zu lassen, nur mit 43 gegen 33 Stimmen, also nicht mit der nöthigen Zweidrittel-Mehrheit angenommen; dagegen fand der Antrag: die gedachten zwei Paragraphen ganz aus der Verfassung zu streichen, und desgleichen ein Zusatzantrag, wonach der König so viele Mitglieder in die Erste Kammer berufen kann, als ihm nöthig erscheint, mit 68 gegen 7 Stimmen Annahme.

— Nach dem, den Ständen zugegangenen Entwurfe eines Gesetzes über die direkten Steuern soll das Gesetz von 1843, die Einführung eines neuen Grundsteuersystems betr., und das Gewerbe- und Personalsteuergesetz von 1847 aufgehoben werden. Der durch direkte Steuern zu deckende Staatsbedarf wird darnach künftig durch 1) die Ertragssteuer, nämlich die Grund-, Gebäude- und Personalsteuer, sowie 2) die Einkommensteuer aufgebracht. Für jede Finanzperiode wird bei Berathung des Finanzgesetzes das Verhältniß festgesetzt, nach welchem der durch direkte Steuern zu deckende Staatsbedarf einestheils auf die Ertragssteuern, anderntheils auf die Einkommensteuer zu vertheilen ist. Der durch die Ertragssteuern zu deckende Theil des Staatsbedarfs wird auf die Gesamtzahl der bei der Einschätzung der grund-, gebäude- und gewerbe- und personalsteuerpflichtigen Einkünfte sich ergebenden Steuereinheiten umgelegt. Durch das Finanzgesetz wird die Anzahl der Pfennige bestimmt, welche gleichmäßig von jeder Steuereinheit in jedem Jahre erhoben werden soll. Was dagegen den durch die Einkommensteuer zu deckenden Theil des Staatsbedarfs anlangt, so werden für jedes Jahr so viel Einkommensteuer-Termine ausgeschrieben, als nach dem bei der Einschätzung des steuerpflichtigen Einkommens ermittelten Steuerwerth eines Einkommensteuer-Termins zu vollständiger Deckung des jährlich aufzubringenden Sollbetrages erforderlich sind.

In dem Finanzgesetze wird die Anzahl der in jedem Jahre zur Erhebung zu bringenden Termine festgesetzt.

— Am Mittwoch, 18. Novbr., Morgens gegen 3 Uhr brach auf dem Dachboden des Fletcher'schen Seminars Feuer aus, welches in nicht viel mehr als einer Stunde den ganzen Dachstuhl des 20 Fenster langen Gebäudes verzehrte, außerdem eine kurze Strecke weit auch die Decke der dritten Etage durchbrannte. Die in den abgebrannten Räumlichkeiten aufbewahrt gewesene und nicht versicherte Garderobe und Wäsche vieler Seminaristen wurde rettungslos ein Raub der Flammen, so daß auch in dieser Beziehung der Schaden ein sehr bedeutender genannt werden kann.

— In und um Zwickau geht das Kohlegeschäft so flott, daß die Produktion den Bedarf nicht mehr zu decken vermag. Die Kohlenpreise haben in Folge dessen eine Höhe erreicht, wie noch nie, und dennoch sind nur schwer Kohlen zu bekommen.

Leipzig. In voriger Woche war das Dienstmädchen eines hiesigen Gewerbetreibenden damit beschäftigt, die Petroleumlampe auszulöschen; sie that dies leider auf die so übliche Weise, indem sie die helle Flamme von oben herein ausblasen wollte; dieses Verfahren mißglückte aber, die Lampe explodirte und das bedauernswerthe Mädchen verbrannte sich derartig, daß sie bald ihren qualvollen Leiden erlag. Möge in diesem traurigen Beispiel für jede Familie eine Lehre liegen, die Lampe nicht auszublasen, sondern einfach zurück zu drehen.

Aus der Oberlausitz schreibt ein Rittergutsbesitzer: „Seitdem die Noth mit den Dienstboten auf dem Lande in der Weise gestiegen ist, daß sie selbst für enorme Löhne geradezu gar nicht mehr zu haben sind, — sie wollen alle in die großen Städte, wo sie sich goldene Berge versprechen, seitdem hat es auch aufgehört, ein Vergnügen zu sein, ein größeres Landgut, welches man nicht mit seiner Familie allein bewirtschaften kann, zu besitzen. Mag man es mit Erfindung der Maschinen noch so weit bringen: den Mangel an Dienstleuten werden sie nie ganz ersetzen können. Um die jetzige Zeit haben wir auf dem Lande in der Regel das beim Jahreswechsel herkömmlicher Weise neu antretende Gesinde bereits gemiethet. Feuer und bis jetzt ist es mir aber noch nicht gelungen, auch nur einen Knecht, auch nur eine Magd zu miethen. Mit mir befinden sich 18 andere Gutsbesitzer in hiesiger Gegend in gleicher Lage. Der totale soziale Umschwung in den Arbeiterverhältnissen trifft uns Landwirthe mit am härtesten.“

Berlin. Die Finanzlage in Preußen ist nach dem Bericht des Finanzministers Camphausen, den er im Abgeordnetenhaus vortrug, eine außerordentlich günstige: er hat im vorigen Jahre einen Ueberschuß von nahe an 24 Millionen

Thalern gemacht! Und dennoch denkt er noch nicht daran, die drückende Zeitungsteuer aufzuheben. Von allen Seiten wird er heftig darum angegangen, und von der Volksvertretung hofft man die nachdrücklichste Unterstützung.

— Vor einiger Zeit schon war von der General-Telegraphendirektion der Beschluß gefaßt worden, bei dem Mangel an Telegraphenbeamten junge Damen als Telegraphistinnen auszubilden. Dieser Beschluß kommt jetzt zur Ausführung. Es ist ein Kursus in Berlin und in den Orten, wo Telegraphendirektionen sich befinden, mit Ausschluß des Großherzogthums Baden, wo bereits 99 Telegraphistinnen angestellt sind, eingerichtet worden, durch welchen junge Damen den erforderlichen Unterricht zur Uebernahme einer Stelle im Telegraphendienst erhalten. Es liegt in der Absicht, zunächst 250 junge Damen auszubilden und zwar 90 für Berlin und je 16 für die 10 Telegraphendirektionen, mit Ausnahme des Großherzogthums Baden. Die Zeit der Ausbildung ist auf 3 Monate berechnet. In dem Entwurf des Reichshaushalts-Etats für das Jahr 1874 figurirt das Gehalt von Telegraphistinnen bereits unter den Ausgaben.

Frankreich. In der Nationalversammlung am 17. Novbr. wurde eine Botschaft des Präsidenten Mac Mahon verlesen, die auf keiner Seite viel Anklang fand. Er will nicht auf 10, sondern nur auf 7 Jahre seine Gewalt verlängert haben; „das stehe besser im Einklange mit den Kräften, die er dem Lande widmen könne.“ Eine Commission, der die Sache übergeben, wird darüber berathen und in den nächsten Tagen muß sich die Angelegenheit entscheiden.

Italien. Das Parlament ist durch den König selbst mit einer Thronrede eröffnet worden, welche überall großen Beifall findet, nur in Frankreich nicht, wo man das gute Einvernehmen zwischen Italien und Deutschland natürlich gar nicht gern sieht.

Spanien. Die (in vor. Nr. gemeldete) Wegnahme des amerikanischen Dampfers „Virginius“ durch spanische Schiffe wird einen ernstern Verlauf nehmen. Die Spanier haben den Kapitän, mehrere Generale und einen großen Theil der Mannschaft hingerichtet, weil Flüchtlinge aus Cuba und Verschwörer sich an Bord befanden. Trotz der Proteste der englischen und amerikanischen Consuls erfolgten diese Hinrichtungen unter rücksichtsloser Behandlung der Consuls. Da auch 16 Engländer mit erschossen wurden, so bietet dieser Umstand England eine Veranlassung, sich in den Handel mit einzumischen.

Vermischtes.

Bekanntlich hat der Stadtrath in Leipzig das sogenannte Lerchenstreicheln, welches vorzugsweise in der Gegend von Leipzig zur Herbstzeit stattfand, bei schweren Geldstrafen verboten. Während der Streichzeit waren, um diesem Verbote Nachdruck zu verschaffen, executive Beamte nach den gesuchten Fangorten beordert worden, um den Vogelstellern ihr zwar sehr lohnendes, aber schmähhches Handwerk zu legen. Man nimmt an, daß alljährlich mehr als 50,000

Evi aus dem Forsthaufe.

Eine Dorfgeschichte. Von J. M.

(5. Fortsetzung.)

Er schrieb einen Bericht an das Forstamt, worin er diesem die ganze Sachlage mit den gestohlenen Buchen auseinandersetzte und schließlich um schleunige Entsendung einer gerichtlichen Kommission nachsuchte. Er faltete das Papier und bedeutete der Frau, dasselbe ja sicher ihrem Manne zukommen zu lassen, wenn es anginge, noch Vormittag, da er heute noch damit in's Forstamt gehen müsse. Die Frau versprach, es ganz sicher zu besorgen.

Der Förster schritt nun die Anhöhe in entgegengesetzter

Stück sogenannte Leipziger Lerchen gefangen werden, um damit den Gaumenthul überreizter Gourmands zu befriedigen. Wie triftig die Anordnung der Leipziger Stadtverwaltung ist, diese der Landwirthschaft ganz unentbehrlichen Insektenvertilger zu conserviren, statt solche zu consumiren, wird auch dem befangenen Kopfe klar werden. Um so widerwärtiger aber berührt der überall in trassestem Umfange geübte Unfug des Einfangens der sogenannten Krametsvögel, das sind die Staare, Drosseln, Amseln &c. Diese lieblichen Sänger, die dem Walde, dem Garten, den Aedern eben gleich nützlich und angenehm sind wie ihre musikalischen Collegen, die Lerchen, kommen jetzt noch bündelweise aus Thüringen und dem Harze nach den Städten, wo das Stück mit 2—3 Sgr. bezahlt und als Leckerei verpeist wird. Jeder Schulbube wird disciplinär bestraft, wenn er ein einziges Finkenmütterchen aus dem Neste kapert, und hier vollzieht sich unter den Augen der Aufsichtsbehörden der Massenmord solcher nützlichen Vögel, als wenn es so sein müßte.

Welt-Speisekarte. Der Nordländer hält es mit starken Mahlzeiten, der Bewohner des Südens mit äußerst mäßigen. Den Eskimo entzückt Thran und Seehundfleisch, von welchem letztern er seine 5—8 Pfund im Handumdrehen vernichtet, während dem Neapolitaner einige Makkaroni und etwas Olivenöl zu seinem Mittagstisch genügen und Spaniens edler Sohn mit einigen Zwiebeln und etwas hartem Käse zur Revolution sich fix und fertig hält. Blutsuppe war das Hauptgericht der Spartaner; die vornehmen Römer zur Zeit des Augustus und der späteren Kaiser sigelten ihren Gaumen mit den ausserlesensten Hochgenüssen aller Zonen. Siebenschläfer, gefüllt mit Schweinehäufel, Gehirn von Pfauen und Flamingos, Nachtigallenzungen, Drosseln und Krametsvögeln kamen in mächtigen Schüsseln auf ihre Tafel; einem Gourmand von Senator schmeckten seine Karpfen nur dann, wenn sie mit lebendigen Sklaven gemästet worden waren. Für die Ottomaten, eine in Südamerika und in höchst fruchtbaren Gegenden wohnhafte Völkerschaft, giebt es keinen feineren Tafelgenuß als Kalk und Thonerde; monatelang bildet diese zu drei- bis fünfviertel Pfund täglich ihre ausschließliche Nahrung, wenn hier noch von Nahrung die Rede sein kann. Dem Franzosen geht nichts über Bouillon und Saucen, dem Engländer nichts über Roastbeef und Pudding. Den Bewohnern der Fidji-Inseln aber gilt Menschenfleisch als die Creme ihres Dinners. Die Abyssinier pflegen das rohe Rindfleisch in Ochsen-galle zu tauchen und verspeisen es in dieser Weise als besondere Delikatesse. Die Eingeborenen Californiens lieben ein Ragout oder ein pêle-mêle von Ungeziefern; die Kalmüden Fleisch mit ausgebrochenem haut-gout. Eine Hauptnähcherei der Karaiiben besteht aus Kügelchen, die aus Kreide und Thon bestehen und mit Schildkrötensett angefeuchtet werden. Die Grönländer essen Klee mit Ungeziefern nebst Zuthaten von Thran und Bärenfett. Die Hindus trinken die Butter in geschmolzener Form. Die Hottentotten betrachten Ameisen und Holzwürmer als Festspeise. Die viel verabscheute Kröte und das häßliche Krokodill zählen viele Verehrer unter den Negern. Die Neuseeländer verwenden die Seife innerlich, ohne ihr Neuferes damit in Berührung zu bringen. Den Mäusen machen die Wilden Nordamerika's starke Konkurrenz, da sie ihren Bärenfettsuppen häufig Talglöchte zusetzen. Ostjaden und Samojuden essen Rennthiermark, in warmes Blut getaucht.

Richtung hinunter. Unten angelangt, sah er schon Michel mit weitausholenden Schritten entgegenkommen.

„Michel,“ rief er dem Dahereilenden zu, „Du mußt schnell in die Hochleiten, dem Heger ein Papier hinausbringen. Im Hause oben liegt's. Laß Dir's nur von der Hegerin geben. Thomas soll gleich damit ins Forstamt gehen. Hörst Du's?“

„Will's schon machen,“ schnarrte Michel und ging womöglich noch schneller am Förster vorüber.

Dieser überschritt jetzt den nahebei vorüberfließenden Bach und hielt sich dann auf dem Wiesenpfade, der den Bach entlang dahinführte. Es ist derselbe Bach, der des Weidenmüllers Mahlmühle und Brettsäge treibt. Statt aber den Umweg an der Weidenmühle vorbei einzuschlagen, wählte

der Förster einen sogenannten Jägersteig, welcher beinahe geradlinig zum Forsthaufe führte.

Es war noch nicht Mittag, als er im Forsthaufe anlangte. Feldmann wieder in freudigen Sätzen voran, aber diesmal sprang er nicht gegen die Thüre, sondern längs der Front des Hauses dahin und war bald hinter der Ecke verschwunden. Der Förster folgte ihm, aber da huschte schon Evi mit einer Harke in der Hand um die Ecke, um den Vater zu begrüßen.

3.

Bevor ich weiter erzähle, welche Folgen die Eingabe des Försters nach sich zog, will ich eine Scene vorführen, deren Schauplatz der Gemüsegarten hinter dem Forsthaufe war.

Auch Evi hatte beinahe zugleich mit ihrem Vater die Stube verlassen und war dahin gegangen. Von Kindheit an war es ihr immer ein großes Vergnügen, wenn sie ihre freie Zeit im Gemüsegarten zubringen durfte. Schon frühzeitig half sie der Mutter beim Stecken der Pflanzen und wenn sie nichts weiter dabei thun konnte, als sie der Mutter zu reichen, so war sie schon überglücklich. Dann kam das Vereinzeln, das Jäten. Immer war sie bei der Hand. Sie lag auch der Mutter so lange mit Bitten an, bis sie eine kleine Gießkanne hatte. Ein Glück, daß ein bißchen Mehr den Pflänzchen eher wohlthat, als schadete, die Beete konnte man seitdem zu keiner Tageszeit ganz trocken sehen. Die Mutter hatte ihre größte Freude daran und die Tante war gar ganz entzückt, wenn sie ihren Pflegling mit hochrothen Wangen sich so im Garten herumtummeln sah. Nach dem frühen Tode der Mutter war ihr die Sorge um den Garten ganz zugefallen und sie unterzog sich allen Arbeiten, die der Gemüsebau nothwendig machte, mit einem so seltenen Eifer und mit einer solchen nimmer ruhenden Ausdauer, daß sie manche Dinge, die vielleicht ebenso, wenn nicht noch nothwendiger waren, als der Garten, darüber theilweise vernachlässigte. Dafür hatte aber auch das im Forsthaufe gebaute Gemüse einen großen und gerechten Ruf erlangt, der viele Händler anzog und sie weniger auf die gestellten Preise sehen ließ. Der Erlös wurde für den Hausstand verwendet und Evi war überglücklich, dem Vater damit manche nothwendige Auslage ersparen zu können.

Evi war eben damit beschäftigt, ein Beet umzustecken, als sie sich angerufen hörte und dem Tone der Stimme folgend hinter der Umzäunung den Kopf eines Mannes emporstrecken sah. War sie schon ärgerlich, in einer Arbeit, die sie für dringlich nothwendig erachtete, gestört zu werden, so vermehrte sich wo möglich ihr Aeger noch, als sie in dem Manne Lulsch erkannte.

Sie hatte von jeher gegen ihn die ausgesprochenste Abneigung. Erklären konnte sie sich dieselbe freilich nicht; es giebt aber schon Menschen, gegen die man mit dem besten Willen nichts anderes, als Abneigung zeigen kann. Der Grund hiervon mag in den seltensten Fällen im Aeußern des Menschen selbst liegen und dann ist der äußeren Erscheinung wohl ganz das aufgeprägt, was im Innern vor sich geht; — vielmehr liegt oft schon in den Worten, in dem Tone der Stimme, in dem Benehmen gewisser Menschen was uns so und nicht anders für sie fühlen läßt. And'rerseits

brauchen wir Jemanden nur zu sehen, nur seine Stimme zu hören, so fühlen wir uns auch schon mit ganzer Macht zu ihm hingezogen. Ob das Temperament, ob der Charakter in geheimnißvoller Weise dabei mitwirkt? Wer möchte dieses behaupten, wer dieses läugnen? Das Menschenherz ist eben ein Räthsel, das vielleicht nie ganz gelöst werden wird.

Seit zwei Jahren aber hatte Evi vollen Grund zu ihrer Abneigung.

Es war um dieselbe Zeit. Nur war der damalige Mai einer von wirklichen, daß heißt, einer von denen, wie sie der Himmel in einer Anwandlung von Misgunst über die voreilige Menschenlust öfter zu schicken pflegt. Evi war wieder in der Stadt gewesen und lehrte gegen Abend ohne Sing und Sang nach Hause zurück, wie es die nebelgraue Himmelsdecke mit sich brachte, die einen feinen, eiskalten Regen zur Erde niederschickte. Als sie an der uns schon bekannten Schlucht angelangt war, trat ihr plötzlich Lulsch in angeheitertem Zustande entgegen.

Evi, die von Dem, was sie erwartete, eine Ahnung haben mochte, schauderte unwillkürlich zusammen; aber schon im nächsten Augenblicke hatte ihr ganzes Wesen eine Entschiedenheit erlangt, die sie muthig ihren Weg fortsetzen ließ. Die ellen, lassenden Worte des Betrunknen ließen sie ganz die Gefahr erkennen, in der sie schwebte.

Als sie an ihn herangekommen war, streckte er ihr taumelnd die Arme entgegen. Daß sie ohne Kampf an ihm nicht würde vorüberkommen, war ihr klar. Ein Mannesmuth befeelte sie. Sie packte plötzlich den nichts Derartiges Ahnenden mit ganzer Kraft und stürzte ihn den Abgrund hinunter.

In wenigen Minuten war sie anscheinend so ruhig, als ob nichts vorgefallen wäre, im Forsthaufe angekommen.

Sie sagte keinem Menschen je ein Sterbenswörtchen von diesem Ueberfalle. Am andern Tage konnte sie sich aber eines Lächelns nicht enthalten, als sie hörte, daß Lulsch mit halbem Ohre, mit blutendem Gesicht, in abgerissenen und über und über mit Schmutz bedeckten Kleidern erst spät in der Nacht im Dorfe angelangt wäre.

Auch er hatte Niemandem den wahren Grund seines damaligen furchtbaren Aussehens verrathen.

Von dieser Zeit an hatte also Evi die gegründetste Ursache, jede Begegnung mit Lulsch zu vermeiden. Sie war deshalb auf das Unangenehmste berührt, als sie ihn jetzt am Gartenzaune stehen sah.

(Fortsetzung folgt.)

Kirchliche Nachrichten.

Dippoldiswalde.

Am 24. Sonntage nach Trinitatis (Todtenfest) predigt Hr. Diac. Gersdorf. Vorher Communion Herr Superintendent Dpitz. Nachmittags Bibelstunde.

Altenberg.

Am 24. Sonnt. n. Trin. (Todtenfest) Frühcommunion u. Beichte (1/29 Uhr) durch Hr. Diac. Kleinpaul. Vormittags predigt Herr P. Friedrich, Nachmittags Hr. Diac. Kleinpaul. Chorgesang von Raumann.

Allgemeiner Anzeiger.

Von dem unterzeichneten Königl. Gerichtsamte soll

den 31. December 1873

das dem Grundstücksbesitzer **Christlieb Friedrich Zinke**, z. Z. in **Welschhufe**, zugehörige Grundstück Nr. 1 und 2 des Catasters und Nr. 1 und 2 des Grund- und Hypothekenbuchs für **Schönfeld**, welche Grundstücke am 21. October 1873 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf

13,536 Thaler — Ngr. — Pfg.
gewürbert worden sind, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Amtsstelle aus-
hängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Frauenstein, am 24. October 1873.

Königliches Gerichtsamt.
Sommasch.

Freiwillige Versteigerung.

Von dem unterzeichneten Königlichen Gerichtsamte soll ertheilungshalber im Gasthose zu Hausdorf
den 13 December 1873

das zum Nachlasse des verstorbenen Tischlermeisters Adolph Kircher gehörige, mit Gasthofsgerechtigkeit versehene
Grundstück Nr. 32 des Katasters, Nr. 85a b, 242a, 83, 83a und 84 des Flurbuchs und Nr. 24 des Grund- und Hypotheken-
Buchs für Hausdorf versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle und im Gasthose zu
Hausdorf aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Dippoldiswalde, am 3. November 1873.

Königliches Gerichtsamt.
Klimmer.

Grundstücks-Versteigerung.

Die zum Nachlasse Julius Ehregott Krüger's in Zinnwald gehörigen Grundstücke: das Hausgrund-
stück Fol. 29 des Grundbuchs und Brandversicherungscatasters und das Feld- und Wiesengrundstück Fol. 30 des Grundbuchs
und Nr. 139a, 139b und 141 des Flurbuchs für Zinnwald, welche am 1. ds. Mts. gerichtlich auf 735 Thlr. 16 Ngr.
— Pfg. und beziehentlich 145 Thlr. 6 Ngr. — Pfg. ohne Berücksichtigung der Oblasten gewürbert worden sind, sollen
auf Antrag der Erben

Dienstag, den 16. December 1873

meistbietend versteigert werden.

Es werden daher Erstehungslustige hiermit geladen, sich gedachten Tages vor 12 Uhr Mittags an hiesiger Amtsstelle
einzufinden, sich über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen und sich der Versteigerung, mit welcher Vormittags 12 Uhr begonnen
werden soll, zu gewärtigen.

Bezüglich der Beschreibung der Grundstücke, der Oblasten und der Erstehungsbedingungen wird auf den im hiesigen
Amthause und im Gasthose zum sächsischen Reiter in Zinnwald aushängenden Anschlag verwiesen.

Altendorf, am 15. November 1873.

Königliches Gerichtsamt.
Große.

Grundstücks-Versteigerung und Auction.

Ertheilungshalber soll das zum Nachlasse des Handelsmanns Herrn Friedrich Wilhelm Fischer hier gehörige,
in hiesiger Rathhausstraße in bester Geschäftslage befindliche Haus- und Gartengrundstück, Fol. 187 des Grundbuchs,
Nr. 207 F des Brandversicherungscatasters und Nr. 93b C und 94 N des Flurbuchs sub B für Altendorf, welches
ohne Berücksichtigung der Oblasten am 7. hs. ms. ortsgerechtlich auf 1688 Thlr. — Ngr. — Pfg. gewürbert worden ist,

Donnerstag, den 11. December 1873,

meistbietend versteigert werden.

Es werden daher Erstehungslustige hiermit geladen, sich gedachten Tages Vormittags an hiesiger Amtsstelle ein-
zufinden, sich über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen und der Versteigerung, mit welcher Vormittags 12 Uhr begonnen
werden soll, zu gewärtigen.

Wegen der Beschreibung des Grundstückes, der Oblasten und der Erstehungsbedingungen wird auf den in hiesigem
Amthause aushängenden Anschlag verwiesen.

Ferner soll an dem nämlichen Tage von Nachmittags 2 Uhr an und an den folgenden Tagen das zum Fischer-
schen Nachlasse gehörige Mobilien, bestehend insbesondere in Kleidern, Wäsche, Betten, Meubles und allerlei Haus- und
Wirthschaftsgeräthe, ingleichen das zum Nachlasse gehörige Eisen- und Steingut-, sowie Tabak-, Material-, Farbe- und
Seilerwaarenlager und verschiedene andere Waaren im Nachlasshause durch die hiesigen Ortsgerichte meistbietend und
gegen sofortige Baarzahlung verauctionirt werden.

Altendorf, am 17. November 1873.

Königliches Gerichtsamt.
Große.

Bekanntmachung.

Die durch den Tod des bisherigen Inhabers erledigte, mit einem Jahresgehalte von 350 Thlrn. incl. Expeditions-
aufwand verbundene hiesige Bürgermeisterstelle soll demnächst und zwar auf Beschluß der städtischen Collegien und
mit eingeholter Genehmigung der vorgesetzten Regierungsbehörde, in Gemäßheit der Städteverfassung für mittlere und kleine
Städte zunächst auf 6 Jahre, anderweit besetzt werden.

Beeignete Bewerber wollen ihre Gesuche bis spätestens

den 30. November ds. Js.

bei dem unterzeichneten Stadtrathe einreichen.

Frauenstein, am 10. November 1873.

Der Stadtrath.

In Stellvertretung: Joseph Grohmann.

Sparkasse zu Dippoldiswalde.

Wegen Berechnung der Zinsen bleibt die Sparkasse vom 7. December 1873 bis 6. Januar 1874 für Einlagen
und Rückzahlungen geschlossen.
Die Verwaltung.

Dank.

Es brängt mich, den Wohlthätern meiner so früh verbliebenen Tochter **Christiane**, für die ihr während der 28wöchentlichen Krankheit vielfältig erwiesene Liebe innigst zu danken, wie denen, die sie im Tode durch geistliche Worte, durch Blumen und Begleitung zur Ruhestätte ehrten und mein wundes Herz trösteten!

Dippoldiswalde, den 18. November 1873.

Die trauernde Mutter **Christiane Thomas**.

Dank.

Mit gerührten Herzen zurückgekehrt vom Grabe unseres geliebten Sohnes und Bruders,

Ernst Otto Tröbner,

fühlen wir uns gedrungen, für die vielen Beweise der Liebe und Freundschaft unsern herzlichsten Dank auszusprechen. Dieser gilt dem Herrn Sup. Dr. Haffe und dem Herrn Diac. Krumbholz für die trostreichen Worte, welche uns zu Theil geworden sind. Dank den hiesigen, sowie auch den Herren Lehrern in Frauenstein, für die schönen und trostreichen Gesänge; Dank dem Musikchor aus Hermisdorf für die schöne Trauermusik; Dank der hiesigen Jugend für die freiwillige Aufopferung, unsern Verstorbenen zu seiner letzten Ruhestätte zu tragen und mit Musik begleiten zu lassen; auch vielen Dank für die vielen Beweise der Liebe und Freundschaft der Jugend. Dank allen Freunden und Bekannten von Nah und Fern für die schönen Geschenke der Liebe zur Ausschmückung des Sarges! Dank Allen von Nah und Fern, welche ihn zur letzten Ruhestätte begleiteten! Gott möge Allen ein reicher Vergelter sein und Jedem vor solchen schweren Schicksalsschlägen bewahren!

In der Blüthe deines Lebens ruhte dich dein Schöpfer ab,
Unser Weinen ist vergebens; dein Leib ruht im kühlen Grab!
Dein Geist wohnt in Himmelhöhen, ihn trübt weder Angst,
noch Pein,

Gott hat es so ansersehen, ihm vertrauen wir allein!
Und du hast dir hier, obgleich so früh geschieden,
Doch ein dauernd Denkmal ehrend aufgebaut.
Und die Lieb' und Achtung streut dir ihre Blüten,
Doch die Klagen tönen bang und laut.
Du hörst nicht der Eltern und Geschwister Klage,
Ach, und wir finden dich nicht mehr!
Doch tröstend ruft dein Geist aus lichten Höhen:
O, klaget nicht! Es giebt ein Wiedersehen!

Reichenau, den 16. November 1873.

Die trauernden Hinterlassenen.

**Gottlob Friedrich Tröbner, Vater,
Christiane Tröbner, Mutter,
nebst Kindern.**

Wegen Geschäftsaufgabe werden alle Diejenigen, welche mir noch schulden, aufgefordert, sich an Hrn. Böttchermeister **Losner** in Dippoldiswalde zu wenden, da ich jetzt in Frauenstein wohne. **August Börner, Töpfermstr.**

Wohnungs-Veränderung.

Einem geehrten Publikum von Frauenstein und der Umgegend hiermit zur Nachricht, daß sich mein Geschäft im Hause des Herrn Schmiedemeister **Dittrich**, neben dem Rathhause, befindet, und empfehle ich gleichzeitig mein reichhaltiges Lager von Herbst-, Winter- und Pelzmützen,

auch ein getragener **Heberrock** ist zu verkaufen.

Frauenstein. N. Schmiedel,
Schneidermeister und Mützenmacher.

Von Sonntag, den 23. November, kosten
**6 Pfund weißes Brod 81 Pfg.,
6 Pfund hausbacken Brod 73 Pfg.**
**F. Debmichen, A. Freyer, F. Amoch,
S. Orgus in Reinhardtsgrimma.
A. Richter in Hirschbach.**

Anfrage!

Auf dem mir zugegangenen Brief, welcher lautet, daß ich mich die Kirche in Reinhardtsgrimma auf keinen Saal sollte sehen lassen, wo ich doch alle beide besucht habe, da sich aber der Schuft nicht gemeldet hat, mache ich ihn hiermit bekannt, daß ich selbigen Schurken, wo es wieder vorkommt, vor Gericht belangen lassen werde.

Hausdorf. August Zimmermann.

Auction.

Sonnabend, den 22. November, von früh 9 Uhr an, sollen im Gasthose zum „goldnen Stern“ hier selbst
**1 Schneidertisch, 1 runder Tisch, 1 Schuhmacherwerk-
stelle mit Bänken, 1 Kinder-Korbschlitten, Schreibepult,
Stühle, Bettstellen, 1 große Wanduhr mit Gehäuse,
Spiegel, Gitarren, Kleidungsstücke, worunter ein großer
Herren-Pelz befindlich, Wäsche, sowie verschiedene
Haus- und Wirthschaftsgeräthe, versteigert werden.**

Dippoldiswalde, den 13. November 1873.

Carl Preisler, Auctionator.

Weit unter'm jetzigen Bezugspreise verkaufe ich noch

feine Caffée's

zu 12, 12½ und 13 Rgr.

W. G. Richter in Frauenstein.

Eine große Auswahl

feiner Kaffee- und Thee-Service

in den allerneuesten Mustern und Dessins,

**Cafel-Service, Wasch-Garnituren,
fein geschliffene Wein-, Wasser- und Biergläser**
empfehlen

**Robert Kunert,
Ecke am Oberthorplatz.**

Winter-Jaquettes, Winter-Paletots

in schwarz, braun und blau,

Kinder-Jaquettes in allen Grössen

bei **Hermann Näser.**

Ecke der Herrengasse, gegenüber dem Rathhaus.

Die Strumpfwirkerei von W. Nüssche,

93 Herrengasse 93,

empfehlen ein großes Lager von Unterhosen, wollenen Jacken, Strümpfen, Handschuhen, Strickgarn u. s. w., zu den billigsten Preisen.

5/4, 6/4, 7/4, 8/4, 9/4, 12/4 weiße Leinwanden,
6/4, 8/4, 9/4 Bettzeuge,
6/4, 8/4, 9/4 Inletts

empfehlen in größter Auswahl zu billigen Preisen

Oscar Näser,

am Kirchplatz.

Die Fabrik Landwirthschaftlicher Maschinen

von

Carl Reinsch in Dresden,

prämiirt Wiener Weltausstellung 1873,

empfehlst **Göpel** und **Dreschmaschinen** verschiedener Construction und Größen, als: **Bügel-, Schurad- und Säulengöpel** zc. für ein, zwei und vier Pferde, leicht gehend, **Dreschmaschinen** feststehend und transportabel, mit und ohne Schüttelzeug, für **Hand-, Göpel-, Dampf- und Wasserbetrieb, Locomobilen** und **dazu passende Dreschmaschinen**, ferner **Getreide-Reinigungs-, Häcksel- und Rübenschnelde-Maschinen, Schrotmühlen, Ketten-Jauchen-Pumpen** zc. bei prompter und coulanter Bedienung unter Garantie zu den billigsten Preisen.

Als neueste Verbesserung wird zu den durch Säulen-Göpel betriebenen Dreschmaschinen jetzt als Haupttreibriemen ein Gummiriemen gegeben, welcher sich nicht, wie der Lederriemen, dehnt, und Rässe darauf auch keinen Einfluß hat, so daß selbst anhaltendes Regenwetter keine Störung in der Arbeit hervorbringen kann. Kleineren Landwirthen, welche den Nutzen einer Dreschmaschine bei geringer Capitalanlage genießen wollen, sind die neuesten

Hand-Dreschmaschinen

angelegentlichst empfohlen. Dieselben sind aus Schmiedeeisen gebaut und bieten dadurch einen viel leichteren Gang und größere Dauerhaftigkeit als die früheren in Holzgestell erbauten.

am Pfortenberg, **J. G. Hartmann**, am Pfortenberg,

empfehlst sein Lager eigener Fabrikate, als:

echt roth carrirte Bettzeuge, $\frac{3}{4}$ breit, die alte Elle von	6	6	5	Pfg.	an,
Desgleichen, in 50 verschiedenen Mustern, $\frac{3}{4}$ breit, die alte Elle von	3	=	—	=	an,
weiße Leinwand, in allen Breiten, von	3	=	5	=	an,
rein leinene Handtücher, von	2	=	5	=	an,
graue Leinwand, in verschiedenen Sorten, $\frac{3}{4}$ breit, von	5	=	—	=	an,
echtfarbige Schürzenleinwand, von	5	=	5	=	an,
große Auswahl in gedruckten Schürzen, von	7	=	—	=	an,
$\frac{3}{4}$ breite blau gedruckte Ripse, von	4	=	5	=	an.

Ich empfehle diese Artikel in nur reellen Waaren einer gütigen Beachtung.

J. G. Hartmann, Webermeister,
Dippoldiswalde, am Pfortenberg.



Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

empfehle ich mein Lager von

Nähmaschinen

aller bewährter Systeme unter Garantie zum niedrigsten Fabrikpreis. Auf Wunsch gewähre Zahlungserleichterung. Vollständiger Unterricht gratis.

Eine Anzahl Handnähmaschinen kaufte sehr vortheilhaft, kann daher solche zu wirklich sehr billigen Preisen abgeben.

Markt 82. **J. A. Heinrich, Markt 82.**

Altes Tuch, Stoff, Röcke und Hosen zu Tuchsohlen
kauft jeden Posten **Berthold, Schuhmachermstr.,**
bei Hrn. Planitz.

Die Pianofortefabrik

von

J. August Förster,

Löbau in Sachsen,

erlaubt sich, zum bevorstehenden Weihnachtsfeste ihre grad- und übersaitigen Pianinos mit einfachen und doppelten Eisenrahmen, welche wegen ihrer haltbaren Construction von der Königl. Sächsischen Regierung patentirt, in empfehlende Erinnerung zu bringen, und gewährt bei billigsten Preisen

5 Jahre Garantie.

Getragene Herrenkleidungsstücke,

worunter sich Arbeits-Hosen und Kinder-Hosen befinden, sind billig zu verkaufen bei **A. Sesse, Schneidmstr.**
Dippoldiswalde, Herrengasse.

Spielwerke

von 4 bis 120 Stücke spielend; Prachtwerke mit Glockenspiel, Himmelsstimmen, Mandoline, Expression etc. Ferner:

Spieldosen

von 2 bis 16 Stücke spielend, Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Cigarren-Etui, Tabaks- und Zündholzboxen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle etc., alles mit Musik. Stets das Neueste empfiehlt

J. S. Sellen, Bern.

Preiscurante versende franko.

Nur wer direkt bezieht, erhält Sellen'sche Werke.

Eiserne Oefen

sind jetzt in großer Auswahl und zu sehr billigen Preisen am Lager bei **Gustav Jäppelt.**

Grosse Auswahl!

Wirthschafts-Gegenstände.

Magazin

für

Haus- und Küchen-Geräthe

von

Gustav Weller.

Dresden,

Dippoldiswaldauer Platz Nr. 10.

Hochzeits-Geschenke.

Billigste Preise!

Amerikanisches natürliches Vulcan-Maschinen-Öel,

sparsamstes, chemisch reines Schmiermittel für Maschinen jeder Art, à Pfd. 8 Ngr., bei 5 Pfd. 7 1/2 Ngr., bei 10 Pfd. 7 Ngr., empfang und empfiehlt **Sugo Beger.**

Bruchleidenden

empfehle ich meine gut passenden **Bruchbänder** in verschiedenen Sorten, von bekannter Güte und zu billigen Preisen.

Auch werden **Vorfal-Bandagen**, sich bequem und leicht tragend, gefertigt, ebenso **Reparaturen** schnell und billig ausgeführt.

Wittwe Sellinger,

Dippoldiswalde, Altenb. Straße 177.

Glas-Handlung

von

A. Teicher

in

Dippoldiswalde

Herrengasse.

Zinngiesserei,

Steingut-

und Porzellan-

Handlung.



ff. Wiener-Krüge.
ff. Kugel-Krüge.
ff. Ecken-Krüge.
ord. Reichs-Krüge.
ord. Sieges-Krüge.
ord. Schiller-Krüge.
ord. Streifen-Krüge.
ord. Ecken-Krüge.

W. Wendler Nachfolger.

Hiermit erlaube ich mir, dem hiesigen, sowie auswärtigen Publikum mein assortirtes, in couranten Artikeln bestehendes

Seiden-, Tuch-, Feinen- und Mode-Waaren-Lager

zur gütigen Beachtung zu empfehlen.

W. Wendler Nachfolg.

Soeben erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Die

Asiatische Cholera

von Dr. med. Niry.

Jeder, welcher sich durch passende Lebensweise möglichst vor der Cholera schützen, oder bei einem Ausbruch derselben sofort das bis jetzt sicherste Heilverfahren in Anwendung bringen will — denn schnelle Hilfe ist gerade hier doppelte Hilfe — der kaufe sich obiges Buch; es wird ihm ein zuverlässiger Rathgeber sein. Preis nur 3 Sgr. Richter's Verlags-Anstalt in Luxemburg und Leipzig versendet dies vorzügliche Buch direct fre. gegen Freco. Einsendung von 3 Freimarken à 1 Sgr.

Kein Arznei- oder Geheimmittel.

Durch Urtheil des Großherzogl. Hofgerichts zu Darmstadt vom 18. Sept. 1873 ist constatirt, daß der rheinische Trauben-Brust-Honig von W. S. Zickenheimer in Mainz nicht als Arznei- oder Geheimmittel, sondern als diätetisches Hausmittel — Nahrungs- oder Genußmittel für Gesunde und Leidende — zu betrachten sei.

Dieses höchst wohlschmeckende Hausmittel, welches weder von einem Arzneimittel noch irgend einem anderen Hausmittel an Güte erreicht wird, kann man stets ächt erhalten in 1/2, 1/4 und 1/8 Füllungen nebst Gebrauchs-Anweisungen und



Prospecten

in Dippoldiswalde bei Hrn. Apoth. Rottmann,
in Pirna bei Hrn. Apoth. Gustav Weicholt,
in Freiberg bei Hrn. Apoth. Rouanet.

Gute Doppel-Stoffe
 in schwarz, blau, braun und grau, zu Paletots,
 Jaquettes etc., empfiehlt sehr billig
Hermann Näser.
 Ecke der Herreng., gegenüber dem Rathhaus.

Summi-Schuhe, Summi-Hosenträger, Summi-Kämme, Summi-Figuren, Summi-Strumpfbänder	Summi-Bälle, Summi-Unterlagen, Summi-Sauger, Summi-Klappern,
--	---

empfehlen in großer Auswahl
Robert Kunert, Ecke am Oberthorplatz.

Herren-Shawltücher,
 von den einfachsten bis zu den feinsten, empfiehlt zu aller-
 billigsten Preisen **G. Hartmann, am Pfortenberg.**

Schellenbänder u. Glockenspiele
 empfiehlt in großer Auswahl
Dippoldiswalde. G. Nische.

Reines frisches Schweinefett,
 das Pfund 7 Ngr.,
 neue türkische und böhmische Pflaumen
 offerirt **W. G. Richter in Frauenstein.**

Kalender u. Almanachs auf 1874
 empfiehlt in allen Sorten
Ernst Lehmann in Frauenstein.

**Spiegel, Spiegel-Rahmen,
 Spiegel-Gläser** in verschiedenen
 Größen empfiehlt
**Robert Kunert,
 Ecke am Oberthorplatz.**

In der Gärtnerei zu Reichstädt
 ist zu verkaufen: Kohl, Spinat, Sellerie, Möhren,
 Pastinak, Petersilienwurzel, Rothrüben, Schwarzwurzel,
 Rettig, Roth- und Weißkraut, Zwiebeln, Endivien-
 und Stauden-Salat.

**Englisch Bier, als:
 Porter und Ale,**
 à Flasche 7 1/2 Ngr. (leere Flaschen mit 5 Pfg. retour), bei
Hugo Beger.

Kieler Sprotten bei Lincke.

Kieler Sprotten empfiehlt
H. Beger.

Gewerbe-Verein. Die heutige Versammlung kann wegen Krankheit des Herrn Schuldirector
 Engelmann nicht stattfinden. **Der Vorstand.**

Himbeersaft und Preiselbeeren
 empfiehlt **H. A. Lincke.**

Gefunden wurde ein Sack mit Schellengeläute und
 einem Kistchen Wagenschmiere. Abzuholen bei
G. Fuhrmann, Herrengasse.

Pferde zum Schlachten
 kauft bis zu 50 Thlr.
Böhme, Rosschächter in Kreischa.

Ein junges Mädchen, welches Lust hat, die Land-
 wirthschaft zu erlernen, findet gegen annehmbare Bedingungen
 sofort oder zu Neujahr eine Stelle. Näheres zu erfragen
 in der Expedition dieses Blattes.

Zugelaufen ist ein großer schwarzer Hund, auf den
 Namen Moro hörend, mit der Steuernummer 1282, Gerichts-
 Amt Pirna 1870. Abzuholen in **Sirschbach Nr. 4b.**

Zugelaufen.
 Ein Hund, Schimmelpinscher, mit gelbledernem Hals-
 band, ist gegen Futterkosten und Insertionsgebühren abzuholen
 in Nr. 36 in **Sirschbach.**

Eis-Club. Der diesjährige Mitgliederbeitrag
 an 7 Ngr. 5 Pfg. wird in den nächsten
 Tagen eingehoben. (Siehe § 4 der Statuten.)
Der Ausschuss.

Heute Donnerstag empfiehlt
frisches Rind- u. Schweinefleisch
P. Kästner, Brauhofstraße.

Frisches fettes Schweine- und Kalbfleisch,
 sowie frische Bratwürste,
 empfiehlt heute Freitag **A. Dörner.**

Ausgezeichnet fettes Rindfleisch
 empfiehlt **Ernst Fischer, Fleischer in
 Schmiedeberg.**

Heute Freitag neubackene Pfannkuchen und
 nächsten Sonntag neubackenen Kuchen empfiehlt
Wittwe Siebert.

Nächsten Sonnabend, früh 9 Uhr, werden wieder
6 Schöpfe verpfundet. **Otto Müller.**

Schöne fette geschlachtete Gänse
 sind von heute ab bis Montag zu verkaufen auf dem
Erbgericht Reinholdsbain.

**Der landwirthschaftliche Verein zu
 Beerwalde.**

Nächste Versammlung Mittwoch, den 26. Novbr. 1873,
 Abends 5 Uhr, im Gasthof zu Ruppendorf.

Redaction, Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.
 Hierzu eine literarische Beilage der G. Schönfeld'schen Buchhandlung (N. v. Zahn) in Dresden:
 „Der Sagenschatz des Königreichs Sachsen“ von Dr. Gräfe.